

Rieser Tageblatt

Drahtschrift
Tagesblatt Rieser
Fernruf 1287
Postfach Nr. 52

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postfach
Dresden 1500
Verleger
Rieser Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns
zu Großschönau beauftragte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Rieser
und des Hauptzollamtes Rieser

Nr. 278

Dienstag, 29. November 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenrate (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetermins sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 60 mm breite, gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundgröße: Petit 3 mm hoch). Ziffergröße 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Ausschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Eingabe von Texten ist die Anzeigengebühr zu erhöhen. Erfüllungsort für Preisannahme sind Rieser und Großschönau. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Eingabe von Texten ist die Anzeigengebühr zu erhöhen. Erfüllungsort für Preisannahme sind Rieser und Großschönau. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Eingabe von Texten ist die Anzeigengebühr zu erhöhen. Erfüllungsort für Preisannahme sind Rieser und Großschönau.

Moskaus Verdesuf

Die Ereignisse der letzten Monate hat es in vielen Teilen der Welt wie Schuppen von den Augen der Blinden fallen lassen. Die September-Krise — wer zweifelte noch daran, daß es Moskau war, das allein an einem Krieg Interesse gehabt hätte. Der Grünspan-Nord — wer wäre sich nicht klar darüber, daß Bolschewismus und Judentum genau die gleichen Ziele verfolgen? Daraus hat es am Sonntag öffentlich durch den Rundfunk über alle französischen Sender bekannt gegeben, daß nach keiner Ansicht der bevorstehende Generalstreik vom Ausland her, also von Moskau aus, angesetzt sei und daß damit die große Generalauflösungsaktion begonnen hat. In London sieht man mit unruhvoller Spannung nach Paris; auch dort kennt man die wahren Treiber: auch dort hat man zur Kenntnis genommen, daß es die entlassenen Angehörigen der Internationalen Brigade von Madrid und Barcelona gewesen sind, die an führender Stelle an den Frontbetrieben beteiligt waren. In China arabischen, die Kämpfe sind im Nordwesten um, damit er Rückendeckung nach Sowjetrußland bekommt und sich dort eine neue Verteidigungsbasis aufbauen kann; das bedeutet Bewegung der Krise im Fernen Osten.

Aber auch der amerikanische Kontinent ist erschüttert von den stöhrenden, vorgetragenen Beeinflussungs- und Wühlversuchen des Bolschewismus. Männer wie der katholische Missionar Pierre Teilhard de Chardin sollen unter die Lanze der Judentum gestellt werden, weil sie es wagen, den Ringen auf die schwächende Wunde zu legen; weil bei ihnen allmählich die Gewißheit aufsteigt, daß der Jude und Moskau ein und dasselbe sind. Nicht anders ist auch das offene Bekenntnis des Kreml zu werten, daß eine Einwanderung der Juden in die Sowjetunion, genauer, in die sogenannte Judenrepublik Birobidschan, höchst willkommen sei.

Das sind nur einige wenige Fingerzeige, um den Verdesuf Moskaus deutlicher erkennbar zu machen. Die Deutschen sind mit diesen Dingen längst aus bitterer Praxis vertraut; aber in sehr vielen Teilen des Auslandes, wo Juden die Preise, den Rundfunk und den Buchmarkt beherrschen, ist es für den einfachen Mann fast eine Unmöglichkeit, sich über all diese Zusammenhänge klar zu werden. Erst wenn die führenden Persönlichkeiten selbst bereit sind, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, oder wenn sich Bewegungen aufmachen und durchsetzen, die ihrerseits das Volk aufklären, dann beginnt es allgemach zu dämmern, dann beginnt man, durch das Gewand der Lügen und Heberejeen hindurch den Kern der Dinge zu erkennen; und dann ist es oft nicht mehr weit zu einer Umkehr von jener Politik, die im Namen der Menschlichkeit vorgibt, handeln zu wollen, während es sich doch nur darum handelt, die Weltrevolution vorzubereiten, die Vernichtung aller Kultur und Zivilisation, den Massenmord aller unabhängigen Kräfte, die Herrschaft der gemeinen Instinkte, das Regime des Unternehmertums in jeder Gestalt.

Europa und die Welt stehen wieder einmal an einer Wende. Wird es Frankreich, wird es Daladier auflösen. Herr der Lage zu bleiben; wird er den Südländern Moskaus die harte Faust des nationalen Frankreich entgegenhalten? Wird das französische Volk stark genug sein, um nach der Enttarnung der bolschewistischen Propaganda und der bolschewistischen Maßnahmen noch den Weg in eine neue, bessere Zukunft zu gehen? In diesen Tagen wird sich erweisen, ob Moskau im westlichen Wendlande gewonnen oder verspielt haben wird.

Die Gewerkschaftsbondgen hetzen weiter

Passiver Widerstand gegen die Requirierung der Eisenbahnen angekündigt — Der Eisenbahnerberufsverband macht den Streik zum Mittel

Paris. Der Generalsekretär der Spitzenorganisation der Eisenbahngewerkschaften, Semant, hat in den letzten Abendstunden des Sonntags zu den Appellen des Finanzministers Renaud, sowie des Ministers für öffentliche Arbeiten de Monzie und der Rundfunkrede Daladiers Stellung genommen und erklärt, daß die Eisenbahnarbeiter sich nicht durch die Requirierungsorder des Ministerpräsidenten, die der marxistische Gewerkschaftsbondgen als ungesetzlich bezeichnet, einschüchtern lassen. Semant kritisierte dann im einzelnen die Ausführungen des Ministers für öffentliche Arbeiten und lehnte die Bezeichnung „politischer Streik“, die de Monzie der Protestbewegung der Eisenbahner gegeben habe, ab. Keine Drohung und kein Druck würden die Eisenbahner zum Nachgeben bringen. Die illegale Requirierung würde die Unzufriedenheit nur noch verschärfen und die Gemüter aufreizen. Die Eisenbahner würden diesen Gewaltmaßnahmen nötigenfalls die allergrößte Kraft entgegensetzen, nämlich die des passiven Widerstands. Sie würden während der Dauer des Streiks völlig taubstumm und teilnahmslos an ihren Maschinen und auf ihren Posten beharren. (1)

Im Gegensatz zu den heberischen Phrasen des Marxistenhüpfelings hat der Berufsverband der nicht der U.G.Z. angeschlossenen Eisenbahner Union nationale de defense professionnelle des cheminots) sich gegen den Generalkreislösungsaufruf, der unter den augenblicklichen Umständen einen politischen Charakter habe und der ganzen Nation abträglich sein würde. Dieser Verband fordert daher alle Eisenbahner auf, am 29. November ihren Dienst zu versehen, um nicht das Wirtschaftsleben des Landes zu lähmen.

Schweres Grubenunglück in Schlesien

22 Bergleute durch einen Grubenbrand abgetötet — 9 Tote geborgen

Waldenburg. In einem Rutschsturz der Fuchgrube bei Waldenburg (Niederschlesien) entstand in der Nacht vom 28. zum 29. November in einem Zuleitungsgabel für eine Schrämmachine Kurzschluss. Hierdurch geriet die Grubenbeleuchtung in Brand. Von dem daraus entstehenden Grubenbrand wurden insgesamt 22 Bergleute abgetötet. Bei den sofort von der Betriebsführung unter Mitwirkung der Hauptrettungsstelle der Knappschaftsberufsgenossenschaft eingeleiteten Rettungsmaßnahmen konnten bisher 9 Tote geborgen werden. Es muß mit dem Tod der übrigen 13 Bergleute gerechnet werden, die vermutlich in den starken Rauchschwaden erstickt sind.

Der Leiter der Knappschaftsberufsgenossenschaft, Scleremann, hat sofort nach dem Bekanntwerden des schweren Grubenunglücks dem Betrieb und den Angehörigen der verunglückten Kameraden telegraphisch seine herzlichste Anteilnahme ausgesprochen und angefordert, daß alle Maßnahmen zur Fürsorge und Versorgung für die Hinterbliebenen in die Wege geleitet seien und auf dem schnellsten Wege durchgeführt würden.

Der Bericht des Bergreviers

Breslau. Zu dem Brandunglück auf dem Danz-Deinrich-Schacht gibt das Bergrevier Waldenburg-Nord folgenden amtlichen Bericht:

Am 28. November 1938 gegen 23,00 Uhr geriet in dem Rutschsturz im 27. Flöz des Danz-Deinrich-Schachtes der Fuchgrube ein Zuleitungsgabel einer Schrämmachine in Kurzschluss in Brand. Infolge der starken Rauchentwicklung gelang es einem Teil der Zuleitungsbelegschaft nicht mehr, sich zu retten. Die Grubenwehr des Danz-Deinrich-Schachtes und die Bereitschaft der Hauptrettungsstelle, die bereits eine halbe Stunde nach Ausbruch des Brandes an Ort und Stelle waren, konnten infolge der starken Verqualmung der Baue nur langsam vorrücken. Es gelang ihnen nicht mehr, Lebende herauszuholen. Bisher wurden 9 Personen geborgen. Vermißt werden noch 13 Knappen.

Mit ihrem Tode muß gerechnet werden. Die Bergbauarbeiten werden fortgesetzt. Der Führer des Betriebes und die Bergbehörde befinden sich auf der Unfallgrube.

Beileidstelegramm des Reichswirtschaftsministers Junck
Berlin. Reichswirtschaftsminister Junck hat dem Betriebsführer und der Belegschaft der Fuchgrube zu dem schweren Unglück, das sich im Danz-Deinrich-Schacht der Fuchgrube ereignet hat, telegraphisch sein aufrichtiges Beileid übermittelt und gebeten, den Angehörigen der verunglückten Bergleute seine herzlichste Anteilnahme auszuspochen. Vom Reichswirtschaftsministerium befinden sich der Leiter der Bergabteilung und der Leiter des Grubenfischerheitsamtes an der Unfallstelle.

Explosionsunglück in einer schlesischen Grube

Zwei Bergknappen getötet

Johanneisenstadt. In der Gewerkschaft „Berzinstahl“ am Johannenberg in Johannestadt ereignete sich ein Explosionsunglück, dem die Bergleute Otto Hänel und Erich Herbera zum Opfer fielen, während ein Zeiger verletzt wurde. Die beiden Knappen waren damit beschäftigt, ein Bohrloch zur Sprengung voranzutreiben und gerieten dabei auf ein altes, noch mit Sprengstoff besetztes Bohrloch, dessen Vorhandensein ihnen unbekannt war. Der alte Sprengstoff explodierte und tötete die beiden Bergleute auf der Stelle.

Soweit die sofort angestellten Feststellungen ergaben, ist das Vorhandensein dieses Bohrloches darauf zurückzuführen, daß in der vorhergehenden Schicht ein Sprengschuß nicht explodierte, was auch gemeldet wurde. Die Verunglückten hatten nun auf Grund dieser Meldung die Nachprüfung übernommen. Sie hatten dabei ein anderes mit Sprengstoff angefülltes Bohrloch entdeckt und wahrscheinlich dieses als den gemeldeten Bergarbeiter angesehen und unschädlich gemacht. Darauf hatten sie die Bohrarbeit aufgenommen und waren auf das äußerlich durch Staub und Feuchtigkeit unerkennbar gewordene eigentliche Bergarbeiterbohrloch gestoßen und dabei verunglückt.

Chamberlain besucht Mussolini

London. Wie nunmehr amtlich mitgeteilt wird, werden der Premierminister Neville Chamberlain und der Außenminister Lord Halifax Mussolini in der ersten Hälfte des Januar einen Besuch abkriegen.

Was Chamberlain mit Mussolini besprechen will

London. Zum Besuch Chamberlains in Rom schreibt der Diplomatiker Mitarbeiter der „Press Association“ u. a., man dürfe annehmen, daß der Premierminister und Lord Halifax die Gelegenheit wahrnehmen würden, nachdem bereits viele der gemeinsamen englisch-italienischen Fragen vor der Unterzeichnung des englisch-italienischen Pakt geklärt worden seien, nunmehr ein größeres Feld zu sondieren. Eine der wichtigsten Fragen seien die Beziehungen zu Italien-Frankreich, die unabwiesbar geblieben seien. Ueber diese Frage sei auch in der letzten Woche in Paris gesprochen worden. Falls Chamberlain und Mussolini durch eine persönliche Fühlungnahme eine Besserung herbeiführen könnten, so würde das ein wertvoller Beitrag zur Friedenssicherung in Europa sein.

Rom. Zu den Londoner Meldungen über eine Begegnung Chamberlains mit Mussolini berichtet die „Agenzia Stefani“ Montag abend aus London: Während der Münchner Besprechungen hatte Mussolini die Möglichkeit eines baldigen Besuches des englischen Premierministers in Rom angedeutet. Da ein derartiger Besuch während der kommenden Parlamentsferien in Frage käme, hat man angefragt, ob der Zeitpunkt von Mitte Januar Mussolini ausreichen würde. Mussolini habe wissen lassen, daß er mit diesem Zeitpunkt für den Besuch des englischen Premierministers und des englischen Außenministers durchaus einverstanden sei.

„Kommreise Chamberlains keine Ueberraschung“

Vermutungen der Pariser Presse über die Verhandlungsthemen — Verklärung über die zurückhaltende Unterhans-Äußerung Chamberlains

Paris. Soweit die innenpolitischen Befürchtungen wegen des bevorstehenden Generalstreiks der französischen

Presse überhaupt noch Platz zu außenpolitischen Betrachtungen lassen, sind diese der für Anfang des nächsten Jahres angekündigten Reise Chamberlains und Halifax nach Rom gewidmet. Die Blätter haben allgemein hervor, daß die Themen der in Rom zu führenden Besprechungen Spanien, die französisch-italienischen Beziehungen und eine ernstliche Entspannung zwischen den vier Großmächten sein würden.

Der Londoner Korrespondent des „Journal“ schreibt, Chamberlain lehnte seinen Kreuzweg für den Frieden fort. Das Ziel der römischen Reise Chamberlains sei offensichtlich die Vorbereitung einer europäischen Verständigung. Als Besprechungsprogramm wird der Berichterstatter die Spanierfrage, das Mittelmeerproblem und die verschiedenen damit zusammenhängenden afrikanischen Probleme angegeben können.

Der „Le Courrier“ fragt sich besorgt, ob die kalte und ausweichende Unterhausrede Chamberlains über die britischen Verpflichtungen gegenüber Frankreich bedeute, daß die französisch-englischen Beziehungen in eine schwierige Phase eintreten. Man könne über die Räte und Zurückhaltung dieser Erklärung betroffen sein. Das „Le Courrier“ meint, da die Aussprache über alle internationalen Probleme im Rahmen der Räte erfolgen solle und da die Kolonialfrage von italienischen und deutschen Sachverständigen sehr aufmerksam studiert worden sei, würden die italienischen Besprechungen gewissermaßen zu deutsch-italienisch-englischen Besprechungen werden. Der außenpolitische Vorkurs des sozialdemokratischen „Populaire“ betont, daß die Nachricht von der Komreise Chamberlains keine Ueberraschung darstelle, denn seit drei Tagen hätten diese Gerüchte in der Luft gelegen. Bismarck-Gemüter versicherten, daß die englischen Minister bei ihren Unterhaltungen in Paris Daladier und Bonnet von diesem Plan keine Kenntnis gegeben hätten. Von den englischen Bemühungen um eine französisch-italienische Annäherung und von der Fühlungnahme Frankreichs mit Deutschland würde die europäische Verständigung abhängen, die man sich nach München versprochen habe.

Wieder ein hervorragendes Mitglied aus der Liberalen Partei Englands ausgetreten

London. Der betagte liberale Abgeordnete und stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes der Liberalen Partei, Sir Henry Venn, ist aus dem Vorstand und der Partei ausgetreten. Der Presse gegenüber erklärte Sir Henry Venn, sein Austritt erfolge, weil die liberale Partei Führer eine feierliche Politik verfolgten, mit der er nicht einverstanden sei. Er stelle sich ganz hinter Chamberlains Außenpolitik. Chamberlain habe mit seinem Besuch in Verhiesachen nicht nur der englischen Nation, sondern der Welt einen großen Dienst erwiesen. Sir Henry Venn ist außerdem stellvertretender Vorsitzender des englischen Volksrechtsverbandes. Seit München sind nunmehr insgesamt drei hervorragende Mitglieder aus der Liberalen Partei ausgetreten. Alle drei haben erklärt, daß sie sich mit dem außenpolitischen Ziel der Liberalen nicht einverstanden erklären können.

sei. Er stelle sich ganz hinter Chamberlains Außenpolitik. Chamberlain habe mit seinem Besuch in Verhiesachen nicht nur der englischen Nation, sondern der Welt einen großen Dienst erwiesen. Sir Henry Venn ist außerdem stellvertretender Vorsitzender des englischen Volksrechtsverbandes. Seit München sind nunmehr insgesamt drei hervorragende Mitglieder aus der Liberalen Partei ausgetreten. Alle drei haben erklärt, daß sie sich mit dem außenpolitischen Ziel der Liberalen nicht einverstanden erklären können.

Amtliches

Donnerstag, 1. Dezember, vorm. 10 Uhr sollen in Padrena meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: ca. 13½ Zentner Speisefartoffeln, ca. 8½ Zentner Futterkartoffeln ein gebr. Autoreifen. Sammelort der Bieter: Gasthof Padrena. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichtes Riesa.

Belanntmachung

Am 1. Dezember 1938 geht in Sachsen die Verwaltung der Grunderwerbsteuer von den bisher zuständigen gemeindlichen Stellen auf die zuständigen Finanzämter über.

Karl Otto-Konzert

Mittwoch, den 30. November, 20 Uhr Hotel Rädisch
Mitwirkende: Karl Otto, kriegsblinder Tenor
Susanne Pree, Opernsängerin, Sopran
Wilhelm Schlotbauer, Rezitationen
Karten noch an der Abendkasse erhältlich

Vereinsnachrichten

Deutsches Frauenwerk, NS. Frauenschaft und Jugendgruppe, Orisgruppe Gröbde. Mittwoch, den 30. Nov. 1938, 20 Uhr findet im Anker Pflanzverammlung statt. Teilnahme erwünscht. Gäste sind herzlich willkommen. Tellerchen und Pfel sind mitzubringen.

Geschäfts-Eröffnung!
Donnerstag, 1. Dezember, eröffnen wir unseren
Friseur-Salon
Riesa-Gröbde, Kirchstraße 6
ehem. Friseurmeister Hermann Pötz
Unser Bestreben wird es sein, die uns besuchende Kundschaft bestens zufrieden zu stellen, und bitten hiermit um wohlwollende Unterstützung.
Heil Hitler! Fritz Simon und Frau.

Wesers Restaurant

Zu unserem morgen Mittwoch stattfindenden
Abendessen
laden wir unsere werten Gäste, Geschäftsfreunde und Gönner ergebend ein.
Polizeistunde 3 Uhr! Rudolf Weser u. Frau.

SIECHEN-BIER
BRAUEREI J.G. REIFA-G. MÜNCHEN
SIECHEN DIE WELTMARKE
Jeden Mittwoch und Freitag
Lange Nacht!

Gaststätte „Zum Siechen“
Ecke Klötzer- und Bismarckstrasse

Zum Abendbrot feine zarte Nollmöpfe Stück 5 Pfg., feine Sardinen, Sauerbrant, weiter empfehle ich feine Schotten 4 Stk. 25 Pfg., 10 Stk. 60 Pfg., Bananen, Äpfel, Cranseelen usw.
beim billigen Weißner

Höchste Zeit für die **Weihnachts-Handarbeit** moderne vorgezeichnete Handarbeiten Handarbeitswollen Piledecken, Spitzendecken
Engel Schlageterstraße 60

Soll's ein Schirm sein geh zu **Schirm-Klein**

Stier mit Stöden Gitarre, gebr., gut erb., verf. Feigenhauerstraße 78.

Kühnert-Tea
jetzt auch in Tabletten- u. Drageiform
Alleinverkauf in Riesa:
Siera-Drogerie K. Naujaks
Schlageterstraße 82.

Hilfe
Der Kluge injiziert!

Am Dienstag, dem 29. November, entschlief sanft unsere gute Mutter
Frau Emilie Hühner geb. Haubold
im 87. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Fischer.
Glaubig, den 29. Nov. 1938.
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. Dezember, 18½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Holzgefäße sind praktische Geschenke! **Sachsen**
Bsch- und Brühlkäser
Holz-Rindernbeseenen
H. Puppenwagen für Kinder
(ämtl. Geräte f. d. Waschküche empfohlen zu zuherkten Preisen)
Paul Zaupitz Böttchermeister
Parkstraße — Ruf 950.

Rundfunk, 2. Kreis
Puppenwagen
Rückenstrahl
Schrankchen
S-Wintermantel
alles sehr gut erb., zu verkaufen
Hotel Kronprinz.

Auto-Bereitlung neu und gebraucht **Lindner** nur Bismarck- straße 84 **Ruf 1192**

Bade- u. Waschanlagen liefert **Max Bergner** Klempnermeister Lauohhammerstr.23 **Ruf 913**

Foto-Bildnisse in zeitgemäßer Ausführung **Foto-Schröter** Schützenstraße 18

Herren-Artikel aller Art **Milner-Effekten** **Herbert Justin**, Schulstraße 6 a

Leder, Schuhmacher-Artikel **Adolf Möbus**, Schlageterstraße 27

Nähmaschinen in allen Preislagen von RM. 90,50 an **A. Vogel**, Meißner Straße 24/31

Machen Sie's wahr zum Fest
schenken Sie sich
einen schönen Anzug
oder modernen Mantel
von **Heinze**

Sehr vorteilhaft ist die Auswahl. Auch für extra schlanke und natürlich für korpolente Herren habe ich die passenden Spezialgrößen vorrätig. Die Preise angenehm wie immer bei Heinze

Herrn-Winterulster und Ulster- palatots, tadellose Verarbeitung
81.- 73.- 62.- 53.- 46.- 39.- 32.- 28.-
Herrn-Saccoanzüge, moderne Muster
85.- 78.- 66.- 58.- 46.50 43.- 36.- 28.50
Herrn-Sportanzüge mit zwei Hoson
71.50 66.- 61.- 54.- 48.- 39.- 25.75
Stutzer, Winterjoppen, Hausjaken, Loden- mantel in großer Auswahl!

BEKLEIDUNGS HAUS
Franz Heinze
RIESA

Nähmaschinen versenkbar, in Eiche, 135.—
Wirklich preiswert! Unverb.
Vorführt. Bequeme Teilzahlg.
Otto Fritz Mühlbach
Riesa, Bahnhofstraße.

Musik- Instrumente
und deren Bestandteile sowie vorschriftsmäßige **Blockflöten**
im Musikhaus
B. Zeuner Nachf.
Inh. E. Fritsche
Schlageterstraße 49
neben der Kaiser Bank

Hansa-Lloyd
1 To. Express, fabrikneu,
sollt zu verkaufen.
Nüsse, Meisen, Burggr. 6

Guterh. Puppenwagen
(om. einl. authentisch zu kauf. gef.
Ang. u. Z. 4780 a. d. Tabl. Riesa.

Seine Epidaule immer frischer
Eingang. Bil. Tagespreise
Baul Hühne früher Pfeifer
Schlageterstr. 93 Bernruf 695

Zeitung
galant
habni geworfen!

Jörster Pianos
Vert. Musik. Werner,
Schlageterstr. 89, gegüb. Capitol

In jedes Heim eine **Grüner-Nähmaschine** versenkbar, Holzmöbel, günstige Teilzahlung
Fris Schrapel Riesa-Gröbde
Strehler Str. 5.
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung.

Ohne Sonne sofort braun!

Ein schön gezeichnetes Gesicht ist immer wertvoller als ein Kleidungsstück. Werken Sie darum Ihr Aussehen durch die warme Wellen-Creme, die Ihnen innerhalb 20 Minuten ein gezeichnetes Gesicht verleiht, aber die braune Wellen-Creme, die sofort eine Sonne spendet und eine prächtige dunkelbraune Lösung hervorruft. — Die Lösung ist mit Glanz- und Glanzmittel versehen, so dass Sie nicht nur schön, sondern auch weicher, zarter und süßlicher als sonst aussehen. Bestimmt erhältlich: **Parfümerie Led., Schlageterstraße 67**

Für die
Stollen-Bäckerei

Sultania 500g 28 33 38 44 50 63½
Korinthen 500g 45½
Stollen-Mehl mit Auslands- weiz. 2½, kg-Bl. 1.18
Mohn, gemahlen 500g 70A
Zitronat 500g 98½ 1.10
Backfirup Becher 30½
Jamaika-Rum-Berkschnitt
Alter 3.60 4.00 5.00
Zitronen, alle Gewürze
aus Pfefferkuchen-Bäckerei

Ernst Schäfer Nachf.
Bauffter Straße / Hindenburgplatz

Interieren bringt Erfolg!
Wohl. Zimm. Nähe Bf. a. verm.
Zu erfragen im Tagel. Riesa.
Heizbare Schlafstelle zu verm.
Zu erfragen im Tagel. Riesa.

Ehrliches Mädchen
weg. Erkrankung des leichten tagüber sofort gesucht
Bahnhofstr. 18, Bäckerei.

Süchtiges Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, sofort a e s u t. Vorzusellen
Schlageterstraße 72.

Rinderl. Hausmädchen
unter 16 J., für sofort gesucht.
Frau Rahm, Jacobshof, Schule.

Melker
bis 31. Dezember. Günstig, Reichlich über Vorrat.

Achtung! Bewerber!
Keine Originalzeugnisse oder andere Dokumente bei Zuschriften auf **Pflanz-Anzeigen** einbringen, da für die Wiedererlangung eine Gewähr nicht übernommen werden kann. Abschriften genügen. Sie sollen aber, wie auch Photos, stets Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Ehrl. freundl. Mädchen als Weihnachtshilfe oder auch für längere Zeit gesucht. Zu erfragen im Tagel. Riesa.

IMI
Auch beim Schlachten
Ihr treuer Helfer!
IMI reinigt schnell und gründlich!

Älteren Mann evtl. Rentner für leichte Bodenarbeiten sucht für sofort
Rittergut Göhlis Riesa

Fabrikkartoffeln
kauft gegen Kasse und erucht um Angebot
G. Heinig, Bf. Glaubig
Telefon 284

Zeb. Karpfen u. Schleie!
In Rablau, Goldbarich
Schellfisch, prima Fischfilet
Grüne Deringe 300 g 25½
Täglich frische Bäcklinge
Lachsderlinge, ger. Stücken
Hiesiger Epidaule
Matscheringe, Matjesalat
Deutsch. Kaviar u. Krabben
Echte Schutuper
Pfannen-Brather. Br.-Dof. 56½
FISCHHALLE
Goethestr. 37



Das schwere Flugzeugunglück in Bathurst
 Beim Start zu einem Probeflug verunglückte auf dem Flugplatz Bathurst in Westafrika ein deutsches Flugzeug, wobei elf Personen getötet und vier verletzt wurden. Unter den Toten befinden sich auch Flugkapitän Untucht, (links), einer der bewährtesten Mitarbeiter der Deutschen Luft Hansa, und Flugkapitän Blankenburg (rechts), der bereits 107 Transatlantikflüge durchgeführt hat.
 (Weltbild-Wagenborg - M.)

Gefallen an der Fliegerfront . . .
 Ganz Deutschland trauert um den schweren Verlust, den seine Luftfahrt bei dem westafrikanischen Flugplatz Bathurst erlitten hat. Männer wie die beiden verunglückten Flugkapitäne Blankenburg und Untucht hatten Namen, die man auch außerhalb der Internationalen Fliegertreife in aller Welt kannte. Noch im August war der Name Blankenburgs in aller Munde gewesen, als er mit dem Flugzeug „Nordmark“ zum 100. Male den Nordatlantik überquerte, 107 Ozeanflüge — kein Flieger in der Welt außer Blankenburg konnte das von sich sagen. Mit Recht war er stolz auf das Glückwunschtelegramm Hermann Görings zu dem 100. Ozeanflug. Blankenburg war übrigens der erste, der 1930 mit den Katavulfflügen von der „Europa“ begann. Er hat allein über dem Ozean über 1/4 Million Kilometer zurückgelegt. Nicht weniger bekannt war Flugkapitän Untucht, besonders seit der abenteuerlichen Überquerung des Pamirgebirges mit dem Flugzeug „D-ACD“ der Luft Hansa im Herbst 1937; erst nach vierwöchentlichem Verschollensein, verursacht durch Eisstöße eingeborener Behörden, gelang die glückliche Rückkehr über Afghanistan. Mit Untuchts Namen verbunden sind ferner Langstreckenflüge von Dessau bis Westafrika, zahlreiche Ozeanüberquerungen usw. Die beiden Flugkapitäne waren erst 40 Jahre alt.
 Sie und die mit ihnen verunglückten Funter, Maschinen, Monteur und Ingenieure fielen an der Front friedlicher deutscher Forschungsarbeit im Flugdienst. Sie alle, bekannt oder weniger bekannt, gehören zu jenen Männern, die der deutschen Fliegerei und der deutschen aeronautischen Wissenschaft ihren Werteskrampf haben.

Generalfeldmarschall Göring an die Angehörigen der verunglückten deutschen Flieger
 Berlin. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat den Angehörigen der Opfer des tragischen Flugzeugunglücks in Bathurst seine und der gesamten deutschen Luftfahrt tiefgefühlte Anteilnahme ausgesprochen. Die Namen dieser ausgezeichneten Männer seien für immer mit der Geschichte der deutschen Fliegerei verbunden.

Rudolf Heß spricht zur Arbeiterschaft des Sudetenlandes
 Mittwoch nachmittag:
 Der erste Betriebsgemeinschaftsdempfang im Sudetenland
 Berlin. Der Stellvertreter des Führers wird, wie die NSD. meldet, am kommenden Mittwoch nachmittag 15 Uhr in einer großen Arbeiterversammlung in den Mannesmannwerken zu Komotau einen Wahlspruch an die Schaffenden des Sudetenlandes richten.
 Rudolf Heß' Rede wird in alle Betriebe des Sudetenlandes übertragen und von der gesamten Arbeiterschaft in Gemeinschaftsdempfangen gehört werden. Die feierliche Stunde der das ganze Sudetenland erfassenden Kundgebung wird von den Reichsführern Leipzig, Breslau und dem Reichslandes auch in das Altreich übertragen.

Focke-Wulf „Condor“ nach Tokio gestartet

Berlin. Gestern nachmittag startete das Ganzmetallflugzeug „Condor“ zu seinem Versuchsfug Berlin-Tokio. Es ist die gleiche Maschine und die gleiche Besatzung, die im August einen Rekordflug Berlin-Neuyork-Berlin durchführte. Diesmal handelt es sich um einen Versuchsfug, mit dem gezeigt werden soll, in welcher kurzer Zeit die Strecke Berlin-Tokio zu bewältigen ist. Mit diesem Flug leistet die Oceanbesatzung der Focke-Wulf FW 200 „Condor“ D-ACDN gleichzeitig einer japanischen Einladung Folge und erwidert den Besuch japanischer Flieger.

Es ist ferner geplant, von Tokio aus einen Flug nach Mandschurien zu unternehmen. Die Strecke von 18.000 Km. ist in vier Abschnitte eingeteilt: Berlin-Basra 3650 Km.; Basra-Karachi 2100 Km.; Karachi-Danai 4200 Km. und Danai-Tokio 3700 Km. Bei einem planmäßigen Ablauf des Fluges hoffen Flugkapitän Diplomingenieur Henke und Flugzeugführer Hauptmann von Moreau mit ihrer Besatzung über Batavia-Amsterdam am 17. Dezember wieder in Berlin einzutreffen.

Zum Start hatten sich eingefunden: Der japanische Botschafter Oshima mit Herren der Botschaft, Vertreter des Luftfahrtministeriums, der Leiter des Luftamtes Berlin, General Wals, die Direktoren der Deutschen Luft Hansa, Freiherr von Gablenz und Lux, sowie der Direktor der Flugzeugwerke Focke-Wulf, Tank.

Wenige Minuten vor 16 Uhr startete die Maschine und befand sich um 17.30 Uhr in 3800 Meter Höhe über Omdah. Um 18.30 Uhr meldete das Flugzeug, daß es bei Budapest über den Wolken in 4700 Meter Höhe fliege. Um 19.30 Uhr stand die Maschine 60 Km. südlich von Belgrad in 4500 Meter Höhe.

Standortmeldungen
 Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ D-ACDN befand sich gestern um 21.45 Uhr nordwestlich Saloniki und um 22.30 Uhr über Iraklia. Eine Stunde später, um 23.30 Uhr MEZ, gab es als Standort 35,55 Grad Nord und 29,55 Grad Ost an. Dieser Standort liegt zwischen der Insel Rhodos und Cypern. Das Flugzeug hielt bei seinem Fernflug durchweg eine Höhe von 3500 bis 4500 Meter ein.

Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ D-ACDN, das auf seinem Versuchsfug nach Tokio um 5.14 Uhr MEZ in Basra (Irak) zwischenlandete, ist bereits um 5.57 Uhr MEZ nach Karachi (Indien), der 2. Zwischenlandungsstation, gestartet. Die Strecke Basra-Karachi beträgt 2100 Kilometer.

Der „Condor“ über dem südlichen Iran
 Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ D-ACDN befand sich auf seinem Fluge nach Tokio um 9.30 Uhr MEZ.



Das Riesflugzeug Focke-Wulf „Condor“
 Bild links: Flugkapitän Henke verabschiedet sich von dem japanischen Botschafter in Berlin. Hinter ihm Hauptmann von Moreau. — Rechts: der viermotorige Riesenvogel kurz vor dem Start in Berlin-Tempelhof.

50 Kilometer nördlich der am Golf von Oman gelegenen südranischen Stadt Dschib. Die Flughöhe betrug um diese Zeit 2500 Meter. Das Flugzeug hat damit bisher eine Strecke von 5223 Kilometer zurückgelegt.

„Condor“ in Karachi gelandet
 Berlin. Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ D-ACDN ist um 12.37 Uhr in Karachi gelandet.

Japan in Erwartung des „Condor“
 Feierlicher Empfang vorgesehen
 Tokio. (Staatsdienst des DRP.) Der Flug der Focke-Wulf „Condor“ D-ACDN nach Tokio hat in Japan große Freude und Begeisterung ausgelöst. Die japanische Presse berichtet eingehend über den Abflug von Berlin, die einzelnen Etappen und die vorgezeichneten Ankunftsfeierlichkeiten in Tokio. Die Blätter geben das Flugzeug und die Besatzung im Bilde wieder. Auf dem Verlagsgedäude der Zeitung „Asahi Shimbun“ laufen fortgesetzt die letzten Meldungen über den Stand des „Condor“ in Yenchingshi. Auf dem Flughafen Tachikawa sind seitens der japanischen Regierung und Wehrmacht und der deutschen Botschaft, der NSDAP und der deutschen Gemeinde Vorbereitungen zum Empfang getroffen worden. Die berühmte Schauspielerin Sekido Dara, die insbesondere durch den deutsch-japanischen Gemeinschaftsfilm „Reine Erde“ auch in Deutschland bekannt ist, wird den deutschen Fliegern bei ihrer Ankunft Blumen überreichen. Weiter ist eine Auszeichnung der Flieger durch die Luftverkehrsgesellschaft vorgesehen.

Dynamitanschlag auf jüdische Synagoge

Pretoria. Das immer dreister werdende Gebaren der in den letzten Jahren zugewanderten Judenchaft hat bei der bodenständischen weißen Bevölkerung des Johannesburgers Minenreviers eine Abwehraktion hervorgerufen, die in der Stadt Johannesburg selbst bereits zu erheblichen Zusammenstößen geführt hat. Als weiterer Tentzettel folgte jetzt ein Dynamitanschlag auf die Synagoge der kleinen Stadt Benoni, durch den das Gebäude leicht beschädigt wurde. Als Schutzmaßnahmen gegen weitere Aktionen der empörten Bevölkerung sind sämtliche Synagogen des Witwatersrandes polizeilich besetzt worden. Zahlreiche Polizeipatrouillen durchziehen die Straßen der Industrieviertel.
 In der Stadt Benoni ist es schon vor Wochen zu Reibereien zwischen der eingeleiteten Burenbevölkerung und den zahlreichen jüdischen Händlern gekommen, die sich in letzter Zeit in fast allen Städten des Industriegebietes eingenistet haben und die Bergarbeiterbevölkerung zur Einführung billigen europäischen Schmiedes zu teuren Preisen begannen. Die natürliche Abneigung gegen die fremdhämmigen Eindringlinge hatte sich auch schon darin geäußert, daß der bürliche Ortsauschuh für die Jahrbundfeier des Großen Treffs den Stadtrat von Benoni von den bevorstehenden Feierlichkeiten ausgeschlossen hat, weil der Bürgermeister der Stadt ein zugewandertes Jude ist, der nach allgemeiner Ansicht auf dem Fest der alten Vortreffer in keiner Weise etwas zu suchen habe.
 Nach den Johannesburgers Zusammenstößen und dem Anschlag in Benoni erwartet man vielfach ein weiteres Umsichgreifen der antijüdischen Bewegung. Wie der Daily Express meldet, ist der Judenhaß der Schred über diese Vorfälle bereits erheblich in die Glieder gefahren. Jüdische Firmen in Johannesburg und Pretoria haben bereits Barrikaden angelegt, um ihren zusammengepackten Reichtum vor der Empörung der Bevölkerung zu schützen. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die jüdischen Geschäftshäuser bei den leichten Anzeichen weiterer judengegnertlicher Kundgebungen geschlossen werden würden.

Mit jeder Juno



geht ein Stück unseres Qualitätswillens in die Welt!

Diese Cigarette ist eine Leistung, in der sich das Festhalten am alten bewährten Mischungsrezept mit der Hygiene und Sorgfalt neuzeitlicher Herstellung paart.

Kenner und Können vereinigen sich in der liebevollen Betreuung der ihnen anvertrauten JUNO.



Juno - ein Begriff für hohe Qualität!

Rechtsanwalt Rudolf Drosen kommissarischer Geschäftsführer der Reichsrundfunkkammer

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsrundfunkkommissionars Rechtsanwalt Rudolf Drosen zum kommissarischen Geschäftsführer der Reichsrundfunkkammer bestellt.

Sebetovskij und Zippellus zu kommissarischen Regierungspräsidenten ernannt

Der Reichspräsident hat Reichsminister Dr. Frick bereits mit der kommissarischen Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Regierungspräsidenten in Auftrag den Ministerialrat Sebetovskij ernannt.

Gleichzeitig hat Reichsminister Dr. Frick den bisherigen Leiter der Regierungen in Karlsruhe und Trossau, und zwar dem Ministerialdirektor Turner-Berlin und dem Regierungspräsidenten Rüdiger-Oppeln seinen besonderen Dank und seine Anerkennung für die von ihnen geleistete wertvolle Aufbaubarbeit ausgesprochen.

Außenminister von Ranna zurückgetreten

Rückkehr von 25 der ausgesetzten Abgeordneten in die Regierungspartei

In Budapest. Die von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, hat Außenminister von Ranna am Montag sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Vor zwei Wochen, als die Frage des Rücktritts Rannas in ein entscheidendes Stadium getreten zu sein schien, wurde auch der Name des Bukarester ungarischen Gesandten, Barboffi, viel genannt.

Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Imreedy fand Montag nachmittag ein Ministerrat statt.

Für Dienstagabend ist eine Konferenz der Regierungspartei einberufen worden, auf der Imreedy seine Auffassung über die Sicherung der parlamentarischen Mehrheit darlegen dürfte.

Außenminister von Ranna hat, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, sein Rücktrittsgesuch mit Gesundheitsrückgründen begründet.

Litauische Messerstecher im Memelgebiet

Bedenkliche Zunahme der Überfälle auf Memeldeutsche

In Memel. Die Überfälle litauischer Elemente auf Memeldeutsche nehmen ein bedenkliches Ausmaß an. Besonders viele in letzter Zeit zugezogene Litauer wohnen, haben sich die Zwischenfälle. So hielt am Sonntag eine Anzahl litauischer Schläger, die von einem Nichtstun kamen, einen Memeldeutschen auf der Straße an und trauten ihn drehend, ob er Litauer oder „Hittlerinfal“ sei.

Am gleichen Tage fiel ein Litauer eine junge Memeldeutsche, die eine Bekannte mit dem Deutschen Gruß begrüßt hatte, an und mißhandelte sie auf das Brutalste. Das Mädchen trug u. a. auch Schnittwunden im Gesicht davon.

Abschied nach einer Woche des Erlebens

Leipzig. Nach einer Woche unerhörten Erlebens haben die 800 sudeten-deutschen Männer aus dem Osten des Gaus, die als erste Pöf.-Fahrer aus den berechneten Gebieten auf Einladung Dr. Koch nach der Reichsmessestadt gekommen waren, Abschied genommen.

Stunde des Abschieds vergangen. Der Kreisreferent für Reisen, Wandern und Urlaub, Osterburg, richtete über den Abschiedsfeierabend noch einmal herzliche Worte an die scheidenden Gäste.

Umfangreich war das Programm, das den Gästen auch in den letzten Tagen ihres Leipziger Aufenthaltes geboten worden war. In hundert Fugen besichtigten sie Betriebe, Museen, Kulturstätten, Kaserne, Feiern in Betrieben, Kameradschaftsabende und ein Theaterbesuch vermittelten ihnen Eindrücke von der Feierngestaltung im Reich.

Revolveranschlag auf den Rektor der Universität Klausenburg

Bukarest. Am Montag nachmittag wurde in Klausenburg der Rektor der dortigen Universität Prof. Stefanescu-Ghanga, der auch politisch tätig und Unterrichtsminister im Unterrichtsministerium gewesen ist, auf offener Straße von zwei Unbekannten überfallen und durch Revolvergeschosse schwer verletzt.

Englische Truppen hungern arabische Dörfer aus

Belagern arabische Dörfer, Lebensmittel verbrannt

Beirut. Um den arabischen Verfehrstreik in Palästina zu brechen, haben die englischen Mandatsbehörden verboten, daß arabische Transportsmittel Lebensmitteltransporte in arabische Dörfer und Städte vornehmen.

Hier eingetroffene arabische Flüchtlinge berichten, daß der Zufuhr aus arabischen Kreisen zu den Freischaren trotz des Waffen- und Munitionsmangels weiterhin anhalte und die moralische Widerstandskraft der Freischaren eher gestiegen sei als abgenommen habe.

Wie sich die Juden in Polen breitmachen

Erstreckende Zahlen über die jüdische Zerlegung des polnischen Wirtschaftslebens - Jüdische Agentur: „Anormal und ungesund“

Warschau. Ueber den gewaltigen Einfluss der Juden auf das polnische Wirtschaftsleben mit allen seinen Gefahren veröffentlicht die halbamtliche „Jüdische“ Agentur am Montag ausführliche Zahlen.

als der Anteil der Polen. In den 18 Zentral- und Ostprovinzen des Landes sind nicht weniger als 80,2 v. H. aller Kerze und Anwälte Juden.

Die „Jüdische“ Agentur schreibt hierzu: Diese Ziffern zeigen, wie anormal und ungesund die Struktur des polnischen Wirtschaftslebens infolge des jüdischen Einflusses sei.

Höllenschiff explodiert zu Beginn des Gastspiels einer jüdischen Theatertruppe

Bukarest. Die erst jetzt bekannt wird, wurde in Temeschburg am letzten Sonntagabend im dortigen Theater ein Anschlag verübt. Die jüdische Schauspieltruppe Sidi Thal wollte mit ihrer Truppe ein Gastspiel in jüdischer Sprache geben.

Genaue Angaben liegen nicht vor, da die Polizei sofort alle Verbindung mit der Hauptstadt sperrte, so daß die Korrespondenten der Bukarester Zeitungen ihren Plätzen nichts mitteilen konnten.

Die Autofallenräuber vor dem Sondergericht

Rannheim. Unter starkem Andrang begann am Montag vormittag vor dem Sondergericht die Hauptverhandlung gegen die beiden Burischen, die am 13. November den Badermeister Müller aus Offenbach in seinem Auto in der Nähe von Heilbronn mit einem Hammer niederschlugen.

Nach der Beweisaufnahme, die in allen Punkten die in der Anlagenschrift fixierten Feststellungen der Voruntersuchung bestätigte, wurden die Angeklagten durch die Sachverständigen als voll verantwortlich bezeichnet.

Spenden für das BWB.

nehmen entgegen alle Rieseer Banken BWB-Ortsgruppe Riesa-Mitte, -West, -Ost; Ronto 1800 Stadtbank Riesa

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Table with multiple columns showing market data for various commodities like wheat, oil, and other goods, including prices and changes.

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Das Geschäft am Aktienmarkt war weiter ruhig und die allgemeine Grundstimmung gegenüber dem Vortag kaum verändert. Die Umsätze waren kaum einträglich.

neze Stücke wurden mehr gesucht. Auf dem Textilaktienmarkt wurden 5000 A. Valenciennes etwas höher gehandelt. Größeres Geschäft auf aller Basis hatten Leipziger Baumwollspinnereien.

Von Maschinen- und Metallwerten verloren Deutsche Eisenhandel und Falchen je 1 v. H., Silberwerte 1,5 v. H. Banken waren kaum verändert.



Deutschland auf der großen französischen Luftfahrt-Ausstellung in Paris wurde die große französische Luftfahrt-Ausstellung „Salon d'Aviation“ eröffnet. — Ein Dornier-Flugzeug auf dem deutschen Stand der Ausstellung. (Weltbild-Wagenborg — M.)



Bermessung der neuen Reichsgrenzen zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei. Auf Grund des amtlichen Grenzfestsetzungsprotokolls werden durch deutsche und tschechische Beamte die neuen Grenzen abgeteilt. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Neues vom Tage in Bildern



Die ersten Sudetendeutschen wählen. Bei Genua fand an Bord des deutschen Dampfers „Stuttgarter“, also auf deutschem Hoheitsgebiet, für diejenigen



Sudetendeutschen, die sich am 4. Dezember, dem Tage der Ergänzungswahlen des Sudetengaus für den Großdeutschen Reichstag, auf hoher See befanden, der Wahlakt statt. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Fremdenverkehr verzehnfacht

Enge Zusammenarbeit Sachsen-Sudetendeutschland

„Sachsen (Sprei). Der Gebietsausschuss Mittel- und Ostdeutschland hielt bei starker Beteiligung im Adolfs-Hitler-Haus seine Herbstversammlung ab, bei der Bürgermeister Altholtinger die fünfjährige Fremdenverkehrsarbeit des Gebietsausschusses und die Arbeit des letzten Sommers überblickte. Seit der Machtübernahme hat sich im Mittel- und Ostdeutschland der Fremdenverkehr verzehnfacht. Die

15 zusammengeschlossenen Gemeinden (mit 42 900 Einwohnern) verzeichneten im letzten Sommer insgesamt 14 901 Gäste mit 102 300 Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahre konnten mehrere Orte den Fremdenbesuch verdreifachen. Der Direktor des Landesfremdenverkehrsverbandes, Planitz-Dresden, schilderte die neuen Aufgaben, die der Fremdenverkehrsarbeit im Gau Sachsen durch die Heimkehr des Sudetendeutschen gestellt sind. Der Sudetengau wird einen eigenen Landesfremdenverkehrsverband aufstellen. Dennoch werden beide Gauen eng und kameradschaftlich zusammenarbeiten. Sachsen wird nun auch in stärk-

rem Maße Durchreiseland für die Besucher des Sudetendeutschlands.

Im Anschluss an die Arbeitsstunde fuhren die Teilnehmer ins Kurhaus Karltaal, um dort mit den Vertretern der Orte Schludena, Rumburg, Hainbach, Schönlinde, Seibitz und Groß-Schönau zusammenzukommen. Direktor Planitz schilderte die Grundlagen der reichsdeutschen Fremdenverkehrsarbeit und forderte zu kameradschaftlicher Zusammenarbeit auf, die von den sudetendeutschen Vertretern freudig zugesagt wurde.

Marianne, ahoi

ROMAN VON OTFRIED WOYTSCH

Lehrerberechnung: Kassenpostenverlag Fritz Mardike, Hamburg 30
2. Fortsetzung

„Aber Kind!“
„Alte Leute sind mißtrauisch, Tante Klooth!“
„Wenn er Sie sieht, Marianne, dann denkt er das gewiß nicht!“
„Sie sind gut zu mir, Tante Klooth. Sie haben eine gute Meinung von mir. Ich bin Ihnen dankbar.“
„Ach was, ein lättchen guten Keil wie Sie, Marianne, kriegt ich nicht wieder. Und wenn Sie dann bei Senators wohnen ... da müssen Sie nach Wlhenhorst hinaus, da hat der Senator eine große, herrliche Villa ... oh, sooo schön, ich hab' mal durch das Gitter geguckt! Dann dürfen Sie aber die Tante Klooth nicht vergessen!“
„Wo werd' ich denn! Vorläufig ist alles nur Enak! Aber morgen früh werde ich Senator Holm aufsuchen, das steht jedenfalls fest.“
„Damit war es beschlossen und abgetan.“

Der alte Herr Senator Agel Holm hat heute seinen ganz schlechten Tag.
Gutgelaunt ist er ja selten, aber so miserabel wie heute ... Kinder, Kinder!
Franz, der betagte Diener, hat seinen Knips schon abgekriegt, und er wird noch lange daran zehren, denn Franz, der Gute, ist eine unheimlich empfindsame Seele. Aber auch Frau Römer, die Hausbame, und Anna, die Köchin, haben ihren Teil weg.
Das Frühstücksei war dem Herrn Senator wieder einmal zu weich.
Dafür aber sind die Semmeln zu scharf gebacken, mit dem Honig muß etwas los sein, und in der Morgenzeitung steht wieder nichts Vernünftiges drin. Zu all dem hat der Herr Senator wieder einmal das abfällige Reichen im Bein.
Es ist schon ein Streu mit diesem alten Herrn!

Das muß auch Josef, der Gärtner, erfahren, als er mit vorsichtig gedämpfter Stimme meldet, daß eine junge Dame den Herrn Senator zu sprechen wünsche.
Der alte Herr Holm zieht ein Gesicht, als habe er Essig geschluckt.
Eine junge Dame?
„Was sagen Sie da, Mann?“ knurrt er Josef an, daß der biedere Gärtner erschreckt zurückfährt. „Eine Dame? Was ist das für eine Dame?“
Josef fängt an zu stottern.
„Sie hat ihren Namen nicht genannt. Den möchte sie dem Herrn Senator lieber selber mitteilen. Ich habe die Dame noch nie gesehen. Zum Unglück stand das Parktor offen, so daß sie so in den Park gekommen ist, wo ich sie getroffen habe.“
Das offene Parktor kommt dem alten Herrn in seiner schlechten Laune gerade gelegen.
„Warum ist denn das Parktor nicht geschlossen, zum Kukud? Daß doch ein heiliges Donnerwetter dreinschlagen soll. Fremde Frauen laufen im Park herum! Das ist doch unglücklich! Ich verbitte mir das ganz energisch! Ich habe nichts mit solchen Damen zu tun, zum Kukud! Ich will meine Ruhe haben!“
„O-ua — das verflüchte Bein! Des Senators Gesicht verzerrt sich läh.“
Josef hat dem nichts hinzuzufügen und schweigt sehr betreten.
„Guten Morgen, Herr Senator!“ sagt da plötzlich eine helle Stimme.
Worauf sich Josef lautlos und aufatmend zurückzieht.
Der alte Herr Holm macht ein bitterböses Gesicht.
Das ist nun mein Großvater, denkt Marianne Peterfen. Gut schaut er nicht aus, und ich glaube kaum, daß er mich mit offenen Armen aufnimmt.
Der alte Herr schnappt nach Luft. „Ja, das ist denn doch ... Was wünschen Sie? Wie kommen Sie dazu, hier einfach so einzudringen?“
„Ich heiße Marianne Peterfen!“ ist die Antwort.
„Das interessiert mich nicht im geringsten!“ sagt er gereizt. „Meinetwegen können Sie heißen wie Sie wollen. Bitte, belästigen Sie mich nicht. Guten Morgen!“
Herr Senator Holm hat damit die aufbringliche junge Dame verabschiedet. Das heißt, er bildet sich das ein.

„Sie sind nicht gerade besonders freundlich, Herr Senator“, sagt Marianne und trifft keine Anstalten zu gehen. Der alte Herr ist maßlos aufgebracht.
„Hat sie es denn nicht gehört? „Guten Morgen!“ hat er gesagt.“
Er schiebt einen Zornesblitz zu ihr hinüber. Sie soll sich schleunigst zum Teufel scheren!
„Ja ... sagen Sie mal“, er kreischt jetzt fast, „was denken Sie sich eigentlich? Merken Sie nicht, daß Sie hier unerwünscht sind?“
Aber Marianne hat ein bißes Fell. Sie macht sich nichts aus diesem unfreundlichen Empfang. Man muß schließlich Rücksichten nehmen. Alte Leute sind nun einmal so.
Sie lacht heiter.
Dieser mißrige alte Herr mit dem dürftigen weißen Haarkranz, den leicht entzündeten Augen, den wulstigen Hängeohren und den schadhafte Zähnen ist ihr Großvater Senator Agel Holm, der Begründer und alleinige Besitzer der weltbekanntesten Holm-Werke.
„Es tut mir wirklich sehr leid, Herr Senator, daß ich Sie so schrecklich belästige“, sagt sie ruhig. „Aber dagegen läßt sich nichts machen. Ich habe mit Ihnen zu reden, und da müssen Sie schon einmal so freundlich sein und mir zuhören. Wie gesagt, ich heiße Peterfen.“
Der alte Holm verliert immer mehr die Fassung. So etwas ist ihm bislang noch nicht vorgekommen. Es ist nicht zu glauben.
Aber da fährt Marianne schon fort: „Mein Name scheint Ihnen nicht viel zu sagen, Herr Senator. Das habe ich allerdings auch nicht anders erwartet. Eigentlich sollte er Ihnen ja nicht fremd sein. Aber ich will deutlicher werden. Mein Vater hieß ... Erik Holm. Er war Ihr einziger Sohn, wie ich jetzt erfahren habe. Ich bin also Ihre Enkelin.“
Jetzt ist es heraus. Marianne spürt doch, daß es nicht leicht ist, so etwas auszusprechen.
Der alte Herr wird blaß. Das kam zu plötzlich.
Er saßt sich an den Stragen und hat dabei ein reichlich seltsames Gefühl in der Kehle.
„Ach nein!“ sagt er, und es soll spöttisch klingen, aber der Ton verunglückt ihm ein wenig.
„Ich habe eigentlich geglaubt, daß mein Großvater mich freundlicher aufnehmen würde“, beginnt Marianne wieder. „Darf ich mich zu Ihnen setzen?“

